

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 148.

Neuenbürg, Donnerstag den 22. September

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die Feldbereinigung auf der Markung Vernbach.

In der Feldbereinigungssache der Gemeinde Vernbach, die Gewande Thoräcker, Ottenäcker, Grubäcker, Kreuzäcker bezw. Bruchäcker u. Frauenäcker, Markung Vernbach umfassend, wird die **Schluss-tag-fahrt** am **Samstag den 8. Oktober d. J.** auf dem Rathause zu Vernbach stattfinden.

Die Verhandlung beginnt **vormittags 10 Uhr** und wird sofort nach Erörterung der etwa vorgebrachten Einwendungen geschlossen.

Hierzu werden sämtliche beteiligte Grundeigentümer bezw. ihre mit Vollmacht versehenen Vertreter und sämtliche berechnigte Dritte mit der Aufforderung eingeladen, etwaige Einwendungen gegen den Zuteilungsplan in der Schlusstagfahrt geltend zu machen.

Grundeigentümer, welche bei dem Unternehmen zwar nicht im Sinne des Art. 4 u. 5 des Feldbereinigungsgesetzes beteiligt sind, deren Verhältnisse aber durch dasselbe in irgend einer Weise geändert werden sollen, sind gleichfalls berechnigt, in der Schlusstagfahrt Einwendungen gegen den Zuteilungsplan geltend zu machen.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß Einwendungen gegen den Zuteilungsplan, sowie gegen die in Gemäßheit desselben erfolgende Ausführung der Feldbereinigung nach der Schlusstagfahrt **schlechthin ausgeschlossen** sind.

Der Zuteilungsplan nebst Tabellen und Akten ist zur öffentlichen Einsichtnahme vom **21. September bis 7. Oktober d. J.** auf dem Rathause in Vernbach aufgelegt.

Den 17. September 1892.

A. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Aufforderung betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Das Oberamt beabsichtigt, die Verfügung vom 31. Mai d. J. betr. die **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** (Enzthäler Nr. 85) an der Hand der bisher gemachten Erfahrungen einer Revision zu unterziehen.

Etwasige Wünsche, insbesondere seitens der Bedürfnisgewerbe (Metzger, Bäcker, Konditoren etc.) wollen **bis zum 27. d. M.** bei dem Oberamt eingereicht werden.

Den 21. September 1892.

A. Oberamt.
Hofmann.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit unter Bezugnahme auf die früheren jährlichen Bekanntmachungen betreffend die Vorbereitung zur Bildung der **Schöffen- und Schwurgerichte** daran erinnert, daß als Uebersicht für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen aufzustellende Verzeichnisse der in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffen- und Geschworenen-Amt berufen werden können, nach §§ 32—35 des Gerichtsverfassungsgesetzes (Reichsgesetzblatt S. 41 ff.) und Art. 19 des Ausführungsgesetzes zu demselben vom 24. Jan. 1879 (Reg. Bl. S. 31 ff.) sorgfältig anzulegen.

Dasselbe ist sodann **eine Woche lang** auf dem Rathause zu Jedermanns Einsicht auszulegen und spätestens bis zum **15. Oktober d. J.** nebst den erhobenen Einsprachen und den erforderlichen Bemerkungen — welche Personen sich besonders zu dem Dienst als Schöffen und Geschworenen eignen (§ 35 B. G. V. G.) — hierher einzusenden.

Den 19. September 1892.

Oberamtsrichter
Lägeler.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Zurückgenommen

wird der am 30. v. Mts. erlassene Steckbrief gegen Maurer Peter Weiß von Oberweiler, OA. Colw.

Den 19. Sept. 1892.

Oberamtsrichter
Lägeler.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des entwichenen **Bernhard Krautwasser** von Wildbad wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins heute **aufgehoben**.

Den 19. Sept. 1892.

Amtsgerichtsschreiber
Eisenbart.

Gemeinde Enzthal.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 24. September vormittags 11 Uhr

im Rathaus zu Enzthal aus Abt. Hagwald, Saufang, Spielberg und Eitel:

Rm.: 14 buchene Scheiter, 1 dto. Prügel, 747 tann. Scheiter und 38 dto. Prügel.

Privat-Anzeigen.

Dennach, 20. Sept. 1892.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes

Albert

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen

der Trauernden

Schultheiß Hörter.

Verein für Bienenzucht.

Die Versammlung in Wildbad war darin einig, daß es den Bienen zu trügerlicher sei, wenn ihr Winterfutter teilweise aus Rands bestehe. Diejenigen Mitglieder, die sich nun an einem gemeinschaftlichen Bezug von **Rands** beteiligen wollen, werden ersucht, ihren Bedarf sofort dem Kassier anzuzeigen.

Neuenbürg.

Bruchbänder

und andere verschiedene chirurgische Gegenstände empfiehlt

Paul Wilhelm.

Mädchen-Gesuch.

In eine kleine Familie in Pforzheim suche ich bei gutem Lohn auf Anfang oder Mitte Oktober ein tüchtiges, gut empfohlenes Mädchen für Küche und Hausarbeit. Bewerberinnen wollen sich mit Zeugnissen wenden an das Stellenvermittlungsbureau von

G. Wehwenger, Stuttgart.

H. Schönsiegel

Jerreuenstr. Pforzheim

liefert zum Bier-Ausgang und zur Mineralwasserfabrikation

natürliche

flüssige Kohlensäure

in Eigentums- u. Leihflaschen.

Fortwährend Lager und sofortige Effektivierung bei billigem Preis; bei Jahresabschlüssen Preisermäßigung.

Neuenbürg.

Nechte

Harlemer Blumenzwiebel

(Hyazinthen, Tulpen, Crocus) empfiehlt zu geneigter Abnahme.

G. Graubner, Handelsgärtner.

Neuenbürg.

M o s t o b s t.

Bestellungen auf Mostobst nehmen entgegen; auch werden ganze Wagen abgegeben. Die Lieferungen beginnen anfangs Oktober.

A. Silbereisen.

A. Haist.

Asphalt,

Pachpappen, beste Qualität,

Asphaltrohren,

Isolirpappen, Isolirtafeln,

Solciment, Dachter,

Carbolineum für Holzschutz.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.

Asphalt- u. Teer-Produkten-Fabrik.

Bei der Gewerbebank Neuenbürg e. G. mit unbeschr. Haftung können wieder

Gelder

gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung angelegt werden.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meck.

Neuenbürg.

Beurlaubten Militärpersonen

bringe den äußerst billigen Verkauf von

fertigen Herren-Anzügen

sowie von solchen nach Maß aus soliden Stoffen in den neuesten Dessins, in gefällige Erinnerung.

Meinen großen Vorrat in

Knaben-Anzügen, Arbeiter-Hosen, Jacken, Westen, Stoff-Regen, Mützen u. Hüten

unterstelle ich zu den denkbar billigsten Preisen einem

Ausverkauf.

Paul Wilhelm.

**Norddeutscher Lloyd
Bremen**

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newport** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Theodor Weiß in Neuenbürg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus Herrenalb geht uns von zuständiger Seite bezüglich der in Nr. 146 d. Bl. erwähnten Postverbindung zwischen Herrenalb-Gernsbach folgende Notiz zu: Mit Gernsbach ist nun ein Jahreskurs in derselben Weise wie mit Neuenbürg und Etilingen eingerichtet worden, so daß also vom 16. September ab an Stelle der seither im Winterhalbjahr bestandenen Botenpost ein Postwagen geht. Derselbe behält vorläufig folgenden Kurs bei: Herrenalb ab 11.55 vormittags, Loffenau 1.05, Gernsbach an 1.40 Mittags, Gernsbach ab 4.10 Loffenau 5.05, Herrenalb an 6.20 nachmittags.

Neuenbürg, 21. Sept. Rote und weiße Kartoffeln, welche heute aus der Rastatter Gegend nach mehrwöchentlicher Unterbrechung zugeführt wurden, fanden zu Mk. 3.— pr. 50 Kilo raschen Absatz. — Die Kartoffelernte hat im hiesigen Bezirk zwar schon begonnen und fällt im allgemeinen befriedigend aus, doch müssen die Kartoffeln von den Produzenten teilweise auch als notwendiges Futtermittel für Vieh und Schweine verwendet werden, da es bekanntlich in diesem Sommer an anderem Futter-Material etwas mangelt. — Zu den uns überbrachten Riesenkartoffeln (s. Nr. 145 d. Bl.) erhielten wir von Sensenschmied Buchter von hier und Gottlieb Roth von Unterniedelsbach noch mehrere Exemplare, welche die ersterwähnten an Größe und Schwere noch übertreffen; so wiegt z. B. das Niedelsbacher Gewächs volle 900 Gramm. Wir wünschen den freundl. Gebern recht viele von dieser Sorte.

Langenbrand, 19. Septbr. (Eingef.) Nachdem durch Verfügung Sr. Maj. des Königs vom 20. Mai d. J. in Langenbrand eine Telegraphenanstalt mit Telephonbetrieb eingerichtet worden ist, fand heute vormittag die Eröffnung derselben statt. Die Eröffnung geschah im Gasthaus zum Löwen, wo das Telegraphenbureau sich befindet. Vormittags 9 Uhr versammelten sich die bürgerlichen und kirchlichen Kollegien. Der ergangenen Einladung folgten

auch die Herren Oberförster Gönner, Schullehrer Steinhilber und Landjäger Ragenwadel. Der Geistliche hielt eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Maj. unsern König schloß. Die erste Benützung des Telephons galt dem Könige, an welchen das erste Telegramm abgesandt wurde. Weitere Telegramme gingen ab an den Ministerpräsidenten Freiherrn von Wittmann, an den Präsidenten v. Weizsäcker, an Oberamtmann Hofmann u. A. Bald lief die telegraphische Antwort unseres Königs an Schultheiß Fischer von hier ein. Dieselbe lautete: „Seine Königliche Majestät haben das an Allerhöchste Sie gerichtete erste aus Langenbrand abgesandte Telegramm wohlwollend aufgenommen und lassen der Gemeinde für die dargebrachte Huldigung allergnädigst danken. Auf Allerhöchsten Befehl Kabinettschef Griesinger.“ — Unsere Gemeinde Langenbrand ist nun durchs Telephon in den Weltverkehr einbezogen; möge nun bald auch die Straße Langenbrand-Höfen, deren Notwendigkeit vor 4 Jahren allgemein erkannt worden ist und deren Bau nun schmerzlicher Weise hintertrieben werden möchte, die aber im Grunde den allgemeinen Interessen des Waldes und des Thales in der Richtung nach Wildbad und Neuenbürg dienen würde, möge nun bald diese Straße unsern Ort dem Weltverkehr noch näher rücken!

Calw, 19. Sept. Eine auf Samstag einberufene Versammlung zum Zweck der Beratung über die Gründung eines Consumvereins war namentlich aus Arbeiterkreisen zahlreich besucht. Die Herren Bäckermeister, die zur Rechtfertigung ihres Standpunktes auch in der Versammlung vertreten waren und den ihnen gemachten Vorwurf, daß die Brotpreise hier zu hoch seien gegenüber denen anderer Städte, zu entkräften suchten, stellten für die nächste Zeit einen Brotabschlag in Aussicht, der nun auch erfolgt ist. Es kosten nun bei den Mitgliedern der freien Bäckergenossenschaft von der Stadt und Amt 4 Pfund weiß Brot 52 J., 4 Pfund schwarz Brot 44 J. In der Erklärung, welche seitens des Vorstands der Bäckergenossenschaft ab-

Wald-Verkauf.

Am Montag den 3. Oktober, vormittags 11 Uhr verkauft der Unterzeichnete im Gasthof zum „Lamm“ in Besenfeld nachstehende, auf Markung Besenfeld gelegene Waldungen:

P.-Nr. 639/640	3 ha 87 ar 52 qm	Nadelholzwald im Mählhalderwald,
" " 749	4 " 10 " 48 "	dto. in der Mählhalde,
" " 854/1	3 " 6 " 37 "	dto. ob den Aedern,
" " 441/442	4 " 71 " 98 "	dto. im Rendelberg,
" " 97/3	1 " 26 " 63 "	dto. in der Mählhalde.

Es findet nur ein einmaliger Verkauf statt und erfolgt sofortige Zusage bei annehmbarer Gebot.

Ragold den 17. September 1892.

W. F. Altmpp.

M. 1.80. Abonnement vierteljährlich bei der Post ohne Zuschlag frei ins Haus geliefert.

Insertionspreis 15 Pfennig die Zeile.

Erscheint 7mal wöchentlich nebst drei Unterhaltungsblättern.

Ferner 1mal monatlich die Gemeinnützigen Blätter gratis.

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. Neckar
Mastlage 25.000.
Probeblätter stehen kostenlos zur Verfügung.
In den Beilagen stets gedrucktes Feuilleton.
Billigste und meistverbreitete Zeitung in Württemberg, Baden und Hohenzollern, sowie den angrenzenden Ländern.
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ.

Früh gebrannten
Kalk

Ziegelei Hirjan.

Notarisch bestätigtes Zeugnis
Holländ. Tabak bei Becker in
10 1/2 lbs im Beutel 8 Mk. 10.

Privatbedarf in Buxin,

Belour, Cheviot u. Kammgarn

ca. 140 cm. brt. à M. 1.75 J

per Meter versenden in einzelnen

Metern an Jedermann das

Buxin-Fabrik-Depot Göttinger

u. Co., Frankfurt a. M.

Muster in reichster Auswahl bereit-

willigt franco ins Haus.

gegeben wurde, wird erwähnt, daß die Bäcker im verflossenen Winter zu einem Aufschlag für 4 Pfund Weißbrot auf 64 J. berechtigt gewesen wären, wovon sie jedoch angesichts der damals ungünstigen Geschäftslage abgesehen hätten, ferner seien auch in den letzten Jahren die Holzpreise bedeutend gestiegen. Der Preisabschlag würde also nach obiger Angabe heute 12 J. und nach dem Stande vor dem 16. August, wo ein Abschlag um 4 J. erfolgte, jetzt 8 J. (für 4 Pfd. Brot) betragen. Von den Herren Metzgermeistern war keine Vertretung anwesend und konnte somit auch keine Verständigung erzielt werden. Aus diesem Grunde wurde aus der Mitte der Versammlung ein Komitee gewählt, das nun darüber zu beraten hat, ob ein Konsumverein gegründet werden soll oder ob es nicht angezeigt wäre, mit einem auswärtigen Metzger wegen Lieferung billigeren Fleisches in Unterhandlung zu treten. Zu wünschen wäre es, wenn die HH. Metzgermeister nun ihrerseits dem Beispiel der HH. Bäcker folgend, Nachgiebigkeit zeigen würden, wodurch der Gründung eines ihr Gewerbe immerhin schädigenden Vereins am besten vorgebeugt wird.

Pforzheim, 15. Sept. Nun ist Bayern seit 3 und Württemberg seit 2 vollen Monaten im Besitze der zehntägigen Gültigkeit der Rückfahrkarten und wie steht es damit bei uns in Baden? Nachdem man die Aufforderung der württembergischen Generaldirektion, die zehntägige Gültigkeit der Rückfahrkarten gleichzeitig mit Württemberg einzuführen, rundweg abgelehnt hatte und ein halber Monat vollständig unnütz verstrichen war, erließ die oberste Eisenbahnbehörde die bekannte Denkschrift gegen die 10tägige Gültigkeit, indem sie zugleich die Mitglieder des Eisenbahnrats zu einer Neuerung über diese Frage auf den 30. August d. J. nach Karlsruhe einlud. Obwohl man hienach vier Wochen Zeit hatte, um mit sich darüber in's Reine zu kommen, ob man auf den badiischen Bahnen die 10tägige Gültigkeit der Rückfahrkarten einführen wolle, oder nicht, und obwohl sich der Eisenbahnrat in der Sitzung vom 30. August

mit 10 gegen 1 Stimme für die zehntägige Gültigkeit aussprach, so unterließ doch unsere oberste Eisenbahnbehörde in dieser Sitzung eine bestimmte Erklärung abzugeben, während Generaldirektor Eisenlohr dem uns vorliegenden Bericht zufolge eine wohlwollende Stellung eingenommen haben soll. Inzwischen ist nun ein weiterer halber Monat verstrichen, ohne daß auch nur ein Sterbenswörtchen darüber an die Öffentlichkeit gedrungen ist, was unsere Eisenbahnbehörde mit uns vorhat. Der Sommer, die wirkliche Reisezeit ist vorüber und auch der Herbst mit seinen schönen Tagen wird nicht lange mehr andauern. Wenn der Winter eingefeiert ist, und das Reisen auf das Allernotwendigste beschränkt wird, dann ist man vielleicht seitens unserer Generaldirektion so gnädig, auch uns Badener mit der 10tägigen Gültigkeit der Rückfahrkarten zu beglücken, vorausgesetzt, daß man überhaupt den Mut hat, dieses Wagstück zu riskieren. Muß nicht dieses ganz unbegreifliche Verhalten auch bei jedem Gaien die Vermutung wachrufen, daß man einfach nicht weiß, was man will? Ersieht man nicht aus dieser ganz außerordentlichen Schwerfälligkeit unserer Generaldirektion, daß sie hinter ihren Schwesterstellen in München und Stuttgart weit zurücksteht? Wer aber hat den Nachteil von dieser unbegreiflichen Unentschlossenheit? Wir, das reisende Publikum. — Auf den bayerischen Staatsbahnen fährt man seit 8 Monaten verhältnismäßig billig und bequem und die bayerische Staatskasse befindet sich wohl dabei, ebenso ist es in Württemberg. Wir in Baden dagegen müssen dieses Vorteils und dieser Annehmlichkeit noch immer entbehren und die badische Staatskasse verzichtet auf eine Mehreinnahme, die in Bayern im Monat Juli allein 88 000 M. betrug. Bedarf es da noch eines Beweises dafür, daß die bestehenden Organe nicht genügen, um die Interessen des reisenden Publikums zu schützen, daß wir vielmehr eines weiteren Organes bedürfen? Dieses Organ ist der „Süddeutsche Eisenbahnreformverein“, der trotz seines kurzen Bestehens bereits 500 Mitglieder zählt und 7 besondere Sektionen aufzuweisen hat, nämlich: Karlsruhe, Pforzheim, Neuenbürg, Wildbad, Tuttlingen, Konstanz und Bilingen.

Der Obstbau-Verein in Pforzheim beabsichtigt am 2. und 3. Oktober eine Obstausstellung und ladet Jedermann zur Beteiligung ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Sept. Der Kaiser hat an den Sultan Abdul Hamid, welcher am 21. Sept. sein 50. Lebensjahr vollendet, ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem der Monarch seine und der Kaiserin allerherzlichsten Glückwünsche für das Wohlergehen des Sultans ausspricht.

Der bekanntlich nicht sehr zuverlässige Pariser „Figaro“ bringt die Nachricht, der Kaiser habe dem Fürsten Bismarck Mitteilung von der Geburt der Prinzessin gemacht. In Paris halte man diese Thatsache für das Anzeichen einer bevorstehenden Annäherung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck.

Berlin, 20. Sept. Der amtliche Cholerabericht vom 19. Sept. meldet von Hamburg 206 Erkrankungen, 105 Todesfälle, Altona 17 bezw. 8, Stettin 4 bezw. 1, Reg.-Bez. Lüneburg 4 bezw. 1, Berlin 2 bezw. 1.

Hamburg, 19. Sept. Von gestern bis heute Mittag wurden 241 Erkrankungen und 115 Todesfälle gemeldet, davon gestern 169 bezw. 82. Transporte haben 148 bezw. 30 stattgefunden. Die Gesamtzahl der Erkrankungen bis zum 17. September beträgt 15 663, die der Todesfälle 6764.

Hamburg, 20. Sept. Von gestern bis heute Mittag wurden 206 Erkrankungen und 105 Todesfälle gemeldet, davon fielen auf gestern 141 bezw. 67, die Transporte betrugen 134 bezw. 46.

Hamburg, 17. Sept. Prof. Koch beauftragte, nach der Frkf. Ztg. vor seiner Abreise die hiesigen Choleraeinrichtungen sehr eingehend und äußerte seine höchste Anerkennung über die hiesigen Vorkehrungen betreffs Unterbringung,

Transportierung, Pflege und Behandlung der Kranken. — Täglich wächst das Elend in Hamburg. Die Zahl der Wittwen und Waisen mehrt sich fortwährend. An 4000 Kindern sind der Eltern beraubt und nicht zum geringen Teile staatlicher Fürsorge überwiesen. Die Anzeigenblätter der Zeitungen enthalten bereits Gesuche betreffend Adoptionen. Kinderlose Eheleute sind daher leicht imstande, den fehlenden Segen durch Annahme von Waisen an Kindesstatt auszugleichen. Die dauernde Hebung des Elends ist nur mit Staatsmitteln möglich, ein riesiges Anwachsen der Armenlast ist unausbleiblich. — In der Vorstadt St. Georg richtet das Rotstandskomitee 3 großartige Feldküchen ein, um den Bedürftigen kräftige Suppen und gute Braten zu verabreichen. Die Einrichtungen sollen im Winter gleichzeitig als Warmhalle benützt werden. — Ein sehr erfreuliches Ergebnis liefern die Bremer Sammlungen für den Hamburger Notstand; dieselben haben bis jetzt bereits den Betrag von 65 000 Mk. ergeben. Weiter hat die Hamb. Export-Agentur-Firma Schede im Auftrage ihrer deutschen Fabrikanten bereits anfangs dieser Woche dem Rotstandskomitee der Handelskammer 3000 M., die Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München, 500 Mk., die Firma Gabriel Sedlmayer, Brauerei zum Spaten in München, die Summe von 1000 Mk., die Rachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft 10 000 Mk. überwiesen. Der Stadtrat von Karlsbad hat dem Senat die nachfolgende Depesche übersandt: „Das Stadtverordnetenkollegium hat einstimmig beschlossen, den Notleidenden Ihrer Stadt 1000 Mark zu widmen und einen Aufruf zu Spenden an die Bevölkerung zu veranlassen. Der Stadtrat von Karlsbad.“

Neustadt a. H., 19. Sept. Die „Neue Bürgerzeitung“ meldet, in Frankenthal sei eine Frau unter choleraähnlichen Erscheinungen gestorben.

Köln, 19. Septbr. Der kommandierende General des 8. Armee-Korps, Frhr. v. Loß, besuchte heute, begleitet vom Gouverneur der Festung Köln, vom Brigadefeldkommandeur und vom Kommandeur des Deutzer Kürassierregiments im Hilfskrankenhaus die bei dem Eisenbahnunglück verletzten Reservisten, denen die sorgsamste Pflege zu teil wird. Der General gab den Leidenden die Versicherung, daß in jeder Beziehung weiter für sie gesorgt werde. Der Kaiser hat sich sofort, nachdem der Unglücksfall bekannt geworden, eingehenden telegraphischen Bericht über den Hergang des Unglücks und über die Art der Verletzung der Leute zusenden lassen.

Köln, 19. Sept. Auf Befehl des Kaisers erstattete die linksrheinische Eisenbahndirektion heute Vormittag dem Landesherren einen ausführlichen telegraphischen Bericht über den Hergang des Eisenbahnunglücks und über die Art der Verletzungen. Das Reichseisenbahnamt hat einen Kommissär entsandt, um die Ursache des Unfalles festzustellen. Derselbe hat heute die betreffenden Beamten vernommen und festgestellt, daß den Stationsassistenten Quirin die ursächliche Schuld an dem Unglück trifft. Derselbe hat den Güterzug, dessen Führer mehrfach auf dem Südbahnhofe anfragt, ob man einfahren könne, durchfahren lassen, bezw. das Signal hierzu gegeben, ohne von der nächsten Station die Meldung abzuwarten, ob der Personenzug durchgefahren sei. Zum Glück setzte sich der Personenzug in dem Augenblick, als der Zusammenstoß erfolgte, in Bewegung und so kam es, daß der Zusammenstoß noch gemildert wurde. Wäre der Personenzug noch gebremst gewesen im Augenblick des Zusammenstoßes, dann wären mit Sicherheit 6—8 Wagen zertrümmert und zahlreiche Menschen getötet worden. Der schuldige Stationsassistent wurde vom Dienst einstweilen suspendiert.

München, 20. Sept. Prinzregent Luitpold hat die programmmäßige Abhaltung des Oktoberfestes unter Anwendung der sorgsamsten gesundheitspolizeilichen Maßregeln genehmigt.

Nordhausen, 17. Sept. Dem Nordhäuser Courier zufolge töteten zwei Jäger beim Hasenschießen das jüngste Kind sowie die 16jäh.

Tochter des Arbeiters Godehard und verwundeten vier andere Kinder eben desselben.

Ein Dienstmädchen in Friedberg hatte das Unglück, im Brot eine Stednadel zu verschlucken, die mit hineingebacken war. Da die Nadel tief im Schlunde feststeht, ist das bedauernswerte Mädchen gezwungen, sie durch eine nicht ungefährliche Operation entfernen zu lassen.

Aus Baden, 9. Sept. Einige Spaßvögel in Brezingen stuzten einem etwas bejahrten Freunde, während er im Wirtshaus schlief, den Schnurrbart, so daß dieser ganz abrasiert werden mußte. Jetzt sind sie auf 10 000 M. Schadenersatz verklagt, da wegen dieses Vorfalls ihr seine Braut mit 10 000 Mark Wittigst verlassen habe.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Sept. Das Königs-paar besuchte gestern Nachmittag die Ausstellung des württ. Kunst-Vereins. Abends wohnte das Königspaar der Vorstellung im Hoftheater von Anfang bis zum Schluß an und kehrte sodann wieder nach Ludwigsburg zurück.

Der Staatssekretär im Reichsschatz-amte, Freiherr v. Malchahn-Gälz, weilte in den letzten Tagen in Stuttgart, wo der Leiter der Reichsfinanzen wiederholte Konferenzen mit dem Finanzminister Riecke und auch mit dem Ministerpräsidenten v. Mittnacht selbst pflog. Vermutlich hat es sich bei diesen Unterredungen um die neuen Reichsteuerprojekte und um die Stellung der württembergischen Regierung zu denselben gehandelt. Am Samstag wurde Herr v. Malchahn von König Wilhelm empfangen und hierauf zur königlichen Tafel gezogen.

Im Hinblick darauf, daß durch die Cholera-epidemie in Hamburg bestätigt ist, daß die Wasserläufe die wirksamsten Verbreiter des Ansteckungsstoffes sind, bringt das „Stuttg. Neue Tagbl.“ einen Artikel, in welchem gefordert wird, die Stadt Stuttgart ausschließlich mit „Quellwasser“ als Trinkwasser zu versorgen. Es sei dringend geboten, nunmehr an die Verwirklichung des Schwarzwaldprojekts zu gehen; dagegen den Rathausneubau zu verschieben. (Nach der Red. Die Gegend des Schwarzwalds, auf die sich das Projekt bezieht, ist in dem Artikel nicht genannt, so viel uns aber bekannt, handelt es sich um Zuleitung von Quellwasser aus dem oberen Engthal (bei Engstlöcherle), wo die Stadt Stuttgart schon vor Jahren Grundstücke erworben hat.)

Nach dem „Schwäb. Merk.“ hat Geh. Kommerzienrat und Reichstagsabg. Gust. Siegle in Stuttgart anlässlich der Verheiratung seiner Tochter den Arbeitern der beiden Fabriken Stuttgart und Feuerbach das hochherzige Geschenk von ca. 10 000 M. zugewandt, welches in der Weise unter die Arbeiter verteilt wurde, daß jedem der Betrag von 50 Mk. zukam.

Heilbronn, 18. Sept. Eine Anzahl hiesiger Ladenbesitzer stellte bei dem Gemeinderat den Antrag, bezüglich der Sonntagsruhe eine Aenderung eintreten zu lassen. Die Klagen rühren hauptsächlich von Inhabern kleinerer Läden her, welche ihr Geschäft bis Nachmittags 4 Uhr offen halten wollen statt nur bis 3 Uhr. Sie begründen ihr Verlangen mit dem Hinweis darauf, daß sie hauptsächlich auf Landkundschaft angewiesen seien und diese unmöglich bis 3 Uhr ihre Bedürfnisse decken könne. Sie würden lieber auf die Vormittags eingeräumte Verkaufsstunde von 8—9 Uhr verzichten. Der Vorsitzende, Gem. Rat Hauck, betont, es sei eben schwer, allen gerecht zu werden; die Spezereihändler könnten auf die Morgenstunde unmöglich verzichten. Die Hauptsache sei, daß in allen umliegenden Gemeinden eine einheitliche Zeit für das Schließen der Läden zustande gebracht werde, dann könne niemand benachteiligt werden. Es wird beschlossen, die Eingabe der Ladenbesitzer dem Oberamt mit der Bitte zu übergeben, darauf hinzuwirken, daß eine einheitliche Verkaufszeit in den benachbarten Städten herbeigeführt werde. Zugleich wird angefragt, ob es möglich sei, denjenigen Ladenbesitzern, welche auf die Vormittagsstunde verzichten wollen, zu erlauben, daß sie ihr Geschäft bis 4 Uhr Nachm. offen halten. Den Obsthändlern wurde früher das Feilhalten von Obst am Sonntag

überhaupt vom Oberamt verboten. Sie machen nun ebenfalls Vorstellungen, da ihnen den Sonntag über viel Obst zu Grunde gehe. Da sie ihr Obst immer selbst feil halten und der Verkauf von diesen Früchten im Interesse des Publikums liege, so will der Gemeinderat auch ein Gesuch von ihnen befürworten.

Vom Schwarzwald, 15. Septbr. Zu der schändlichen That in Freudenstadt ist noch folgendes nachzutragen: Schon vor sechs Wochen wurden die Eltern des mißhandelten Kindes ernstlich dahin verwahrt, die Kinder aus erster Ehe nicht fortwährend zu plagen, trotzdem hörten die Mißhandlungen nicht auf und hatte besonders das verstorbene 5jährige Mädchen unendlich viel zu leiden. Einmal soll die herzlose Mutter das Kind die Treppe hinunter geworfen haben, ein andermal sperrte sie dasselbe bei Nacht vollständig entkleidet in den kalten Hausflur; dann wieder wurde dem armen Weisen Wasser in sein Bettchen gegossen u. s. w. Bei der ärztlichen Untersuchung der Leiche des Kindes fand man 64 teils leichte, teils schwere Verletzungen. An der Beerdigung wollte sich auch die Mutter beteiligen, mußte aber den Drohungen der erregten Menge weichen. Die Entrüstung über die schändliche That ist außerordentlich groß und steht die Wirtschaft des Ehepaares seit dem Todestage des Kindes leer.

Schramberg, 18. Sept. Unsere neue Bahn wird am 8. Oktober dem Betriebe übergeben werden. Der Eröffnungsfeierlichkeit wird Ministerpräsident v. Mittnacht anwohnen.

Altensteig, 15. Sept. Die Hopfen in unserer Gegend sind heuer gut geraten und wurden noch vor dem Regenwetter getrocknet. Unsere Bierbrauer zahlen 100 Mk. pro Zentner; anderwärts kostet der Zentner Hopfen 120 bis 130 Mk.

Ausland.

Wien, 20. Sept. Der Besuch des Kaisers Wilhelm wird hier für den 10. Oktober erwartet, jedoch von den Gesundheitsverhältnissen in Deutschland und Oesterreich abhängig sein.

Budapest, 19. Sept. Betrunkene Burche überfielen in einer wahren Mordsucht friedliche Passanten in einer Vorstraße, ermordeten eine junge Frau und verletzten schwer den Ehemann und viele andere Menschen. Die Thäter sind bereits verhaftet.

Basel, 17. Sept. Das Zivilgericht hat in Sachen der Mönchensteiner Katastrophe grobe Fahrlässigkeit angenommen und bei den Zivilprozessen der Frau Kunz 24 310 Fr., der Frl. Stähelin 24 000 Fr. zugesprochen. Alle Kosten trägt die Surabahn.

Bern, 20. Sept. Der Bundesrat bewilligte 1500 Franken für die Cholera-Opfer in Hamburg, davon 500 für die Schweizer, und verfügte eine Reihe neuer Schutzmaßnahmen gegen die Cholera in den Militäranstalten und den Waffenplätzen.

Das kleine Großherzogtum Luxemburg scheint dem Vorbilde Monacos folgen und auf seinem Boden dem sonst allenthalben verfolgten Hazardspiel eine Schutzstätte bereiten zu wollen. Wie bekannt, ist dem Spielanwesen in Ostende und anderen eleganten Badeorten Belgiens durch das unerwartete energische Vorgehen der belgischen Regierung bis auf Weiteres ein Ende bereitet worden, worüber die Herren Unternehmer natürlich nicht wenig betrübt sind. Jetzt heißt es aber, die Ostender Spielpächter wollten auf luxemburgischen Boden eine neue Hazardstätte errichten und wolle die großherzogliche Regierung auch ihre Genehmigung hierzu erteilen, falls sie 25% Provision erhalte. Vorläufig wird man indessen noch immer hoffen dürfen, daß sich die Regierung des Großherzogs Adolf von einem solchen Schandfleck frei halten wird.

Paris, 19. Sept. Nach Meldungen aus Valence im Departement Drôme ist gestern Nachmittag ein Güterzug mit dem nach Vivron gehenden Personenzuge auf dem Bahnhof von Allex zusammengestoßen. Gegen 20 Zuginsassen sind getötet, zahlreiche verletzt worden.

Paris, 30. Sept. Die großen Manöver bei Montmorillon mit gemischten Divisionen sind vollständig mißlungen. Freycinet erklärte im Ministerrat, eine umfassende Reorganisation betreffend der Gades sei notwendig, eine Interpellation in den Kammern ist angekündigt. Bekanntlich waren die gemischten Divisionen Freycinets eigener Plan und große Summen wurden darauf verschwendet. Die Enttäuschung in den offiziellen Kreisen ist groß.

Neapel, 17. Sept. Der Arbeiter Lorenzo fand auf einem Tramwaygeleise 22 eiergroße Kugeln, welche er mit nach Hause nahm und einem Mechaniker zeigte. Als dieser eine öffnen wollte, platzte die mit Dynamit gefüllte Bombe und verletzte den Mechaniker tödlich. In Pavia wurde eine Bombenwerkstätte in einem Keller entdeckt; fünf Gymnasialschüler im Alter von 16 bis 18 Jahren wurden verhaftet.

New-York, 15. Sept. Nach einer Meldung aus Panama wurde zu Savanilla in Columbien drei Kanonenschiffe auf den aus Europa kommenden Dampfer „Atrato“ abgefeuert, damit seine Annäherung verhindert werde. Man schiffte die Post aus; die Fahrgäste aber mußten an Bord bleiben. — Dieser amerikanische Personenschutz wird ja immer erbaulicher.

Die große chinesische Insel Formosa ist von einem verheerenden Organ heimgesucht worden. Wie die erste kurze telegraphische Meldung über diese elementare Katastrophe besagt, hatte dieselbe die Zerstörung vieler Dörfer, den Tod von 300 Personen, die Verletzung von anderen Hunderten von Menschen und die Ueberschwemmung von 20 000 Morgen Land zur Folge.

Telegramme an den Enghäler.

Paris, 21. Sept. Nach einem Telegramm des Obersten Dobb's aus Dogba schlugen die französischen Truppen am 19. September den Angriff von über 4000 Dahomeern ab. Von den Besten blieben 1/3 der Mannschaft tot, außerdem bürsteten sie viele Schnellfeuergewehre ein.

Cherbourg, 21. Sept. Hier wurden einige Cholerafälle konstatiert.

Genz, 21. Sept. Drei belgische Delegierte konferierten gestern mit Lamendin und Wasly behufs Beilegung des Konflikts zwischen den belgischen und französischen Bergarbeitern. Sie erließen einen Aufruf, zur Einigkeit und gegenseitigen Konzessionen ermahnend, indem sie die Schuld an dem gegenwärtigen Konflikt den Minen-gefallen zuschrieben.

Fernisches.

Ueber ein Opfer der Menschenliebe wird berichtet: In einer armen Familie in Neuenhamme war die Cholera ausgebrochen. Vater und Mutter lagen krank im engen Raume, in dem sich auch noch vier unmündige Kinder aufhalten mußten, darnieder, ohne Pflege und Hilfe. Da erbot sich der Lehrer Ahrendt, die Pflege zu übernehmen. Er, der seiner Zeit verlobt, stand mit allen Kräften den schwer Erkrankten zur Seite, Tag und Nacht wachte er bei ihnen, sorgte für die Kinder, reinigte und kleidete sie, bis, nachdem er fast 2 Tage und 2 Nächte ohne jede Ablösung sich in der selbstlosesten Weise der Pflege hingegeben, die Mutter der Krankheit erlag, während der Vater der Genesung entgegenging. Leider sollte nun aber Herr Ahrendt der heimtückischen Krankheit erliegen, auch er wurde gleich nach dem Tode der Frau auf's Krankenlager geworfen und obschon zwei Ärzte in der aufopferndsten Weise von abends 9 bis nachts 3 Uhr alles aufboten, um den edlen Mann zu retten, es war umsonst. Seine edle Gesinnung bewährte sich noch bis zu seinem letzten Augenblick, indem er die Ärzte bat, Allen den Zutritt zu ihm zu untersagen, auch die Pfleger zurückzuweisen, damit die grausige Krankheit nicht weiter um sich griffe.

Wien, 17. Sept. Aus der Schreckenszeit wird berichtet: Ein Wiener Kaufherr, der einen

Berliner um eine Voranschaffung er sucht hat, erhält folgende Drahtantwort: „Senden Euch Häute von Hamburg 10 000.“ Waaaaas? Häute, diese Fäulnisprodukte mit Milliarden Todeskeimen aus dem verfluchten Hamburg! Niemals! Alles wird mobil gemacht: Bahnverwaltungen, Sanitätsbehörden, Konsuln, Botschafter; nur keine Häute! Am nächsten Morgen neuer Schrecken. Die Post bringt einen Brief aus Hamburg, trotzdem alles Briefliche verboten. Schnelligste „Desinfektion“, Deffnung mit erblickenden Händen, Besung mit anfänglich zitternden, dann aber sich immer mehr nach den Ohrläppchen hin verziehenden Lippen, zuletzt großartige Bach-Nacholade — der Brief besagt: „Wie Ihnen unser Berliner Haus schon avisierte, senden Ihnen heute separat versichert 10 000 Gulden.“ Was es und umarmte mit Freudenthränen den von Dylol triefenden Brief.

(Heilmittel gegen Seuchen.) In den Basler Nachr. berichtet Einer: Als in der Hauptstadt des Cantons St. Gallen einst die Bevölkerung durch die Pest hinweggerafft wurde und der Epidemie verzweifelt und hilflos gegenüberstand, ertönte, so erzählt eine alte Chronik, eine Stimme vom Himmel, die rief:

„Eset Knoblauch und Vibernelle,

Dann sterbet ihr nicht so schnelle.“

Darauf stürzte sich die Bevölkerung auf die Wiesen und Felder nach den Kräutern und — blieb von selbiger Stunde an von der Seuche verschont.

Dieses Jahr haben die Bären in Graubünden viel zu reden gegeben. Raum wurde am 24. August einer in Val Darbola von Jäger Bianchi von Vostallo geschossen, so erlegte am 28. Gemeindepräsident Gattone von Soazza auf Urbell, Gebiet von Soazza, ebenfalls einen jungen Bären. Von einem dritten Bären wird berichtet, daß er in der Nacht vom 23. auf 24. August in Bat Gamba sechs Schafe zerrissen habe. Etliche Tage später wurde auf Forcola-Alp ebenfalls einigen andern das Lebenslicht ausgeblasen. Ein Bär in St. Bernhard hat den Kurgästen einen Besuch abgestattet und die Hirten von Val Darbola haben eine Bärenmutter mit zwei hoffnungsvollen Jungen, kaum 50 m von der Hütte entfernt, am hellen Tage vorbei spazieren sehen.

(Gipfel der Versöhnung.) „Sie haben sich also mit Herrn Maier schon versöhnt?“ — „Ja, sogar versöhnt.“

(Die Jagdtrophäe.) Lieutenant (eine als Verloque gefasste Liegetralle an seinem Nachbar bemerkend): Ach — Jagdtrophäe das? — Jagdliebhaber: Nein, stammt von meiner Schwiegermutter. — Lieutenant: Also doch!

(Melonen in Rum einzumachen.) Man schält und halbiert die Melone, schabt Kerne und Mark heraus, zerhackt die noch feste Melone in längliche Stücke, kocht auf je 1/2 Kg. davon 375 Gr. Zucker mit 1/2 Liter Wasser, schäumt gut ab, gießt eine Obertasse feinen Rum zu, legt die Melonenstücke in den siedenden Saft, schwenkt die Kasserole hin und her, bis die Stücke durchsichtig sind, schüttet sie mit dem Schaumlöffel auf ein Sieb zum Abtropfen, kocht den Zuckersaft kurzzeitig ein, legt die Stücke in eine Terrine, übergießt den Saft und kocht ihn drei Tage hintereinander, wie oben beschrieben, noch einmal.

(Preißelbeeren mit Birnen und Zucker.) Recht saftige Birnen werden geschält, halbiert, vom Kernhaus befreit und gewaschen. Dann lege man 2 Kg. gut gereinigte Preißelbeeren mit 1/2 Kg. Zucker auf, lasse sie weich, thue die Birnen dazu, lasse sie darin gar, doch nicht zu weich und fülle die Früchte in Steinöpfe oder Gläser.

Auflösung des Ragischen Kreuz's in Nr. 144.

	M	R	R
	e	o	a
M	e	i	s
R	o	f	e
R	a	t	a
	e	t	t
	n	e	t